

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 9 (1902)
Heft: 18

Artikel: Der reichste Fürst von Justinus Kerner : Lehrübung
Autor: A.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von erprobten Primarlehrern verfaßt werden, wurde erfüllt. Einen guten Eindruck machte es, daß die Lesebücher ein Provisorium zu bestehen hatten. Die erste Auflage sollte gleichsam ein erstes Votum sein zur nachherigen Besprechung in den verschiedenen Konferenzen und an den Prosynoden. Das machte die Revision ungemein schwierig, indem sich die Anschauungen und Wünsche der verschiedenen Konferenzen oft diametral gegenüberstanden. Es war kein Leichtes, der Verschiedenheit der Meinungen gerecht zu werden. Doch hat es den Anschein, die Lesebuchfrage werde zu gutem Ziel und Ende gedeihen. Den Autoren gebührt der wärmste Dank für ihre umsichtige, fleißige Arbeit.

(Schluß folgt.)

Der reichste Fürst von Justinus Kerner.

Lehrübung von A. K., Lehrer in Nieder-Kohrdorf.

Zielangabe: Wir wollen heute das Gedicht durchnehmen, in welchem vier Fürsten darüber streiten, wer von ihnen der Reichste sei.

I. Analyse oder Vorbereitung.

Was ist ein Fürst? Was für Fürsten kennt ihr? (König, Kaiser u. s. w.) Wie heißt man solche Staaten, welche einen Fürsten haben? (Monarchie.) Hat die Schweiz auch einen Fürsten? Was ist deshalb unser Vaterland? (Republik.) Wo hat es viele Fürsten? (Deutschland.) Nennt mir die nördlichen Grenzländer der Schweiz! Was ist jedes derselben? Andere Staaten Deutschlands! (Sachsen.) Früher gab es noch viel mehr solche kleine Länder und deshalb auch was? (Fürsten.) Wie heißt jetzt der Fürst von Sachsen? Früher hieß er Fürst oder auch Kurfürst. Was heißt Kurfürst? (küren = wählen, jetzt noch auserkoren.) Warum wurden sie so genannt? (wählten den Kaiser.) Was mußten sie zu diesem Zwecke tun? (zusammenkommen.) Ebenso bei Beratung anderer Angelegenheiten des Reiches. Wer berät bei uns das Wohl des Vaterlandes? Wo versammelt sie sich? So kamen auch die deutschen Fürsten in verschiedenen Städten zusammen, zu dem sogenannten Reichstag. Ein solcher war auch im Jahre 1495 unter dem deutschen Kaiser Maximilian in Worms. (An der Karte zeigen!) Derselbe dauerte fünf Monate, und während dieser Zeit trug sich die Begebenheit mit den vier Fürsten zu. Diese hat der Dichter Justinus Kerner in einem alten Buche gelesen und daraus das Gedicht: „Der reichste Fürst“ gemacht. Seite . . . eueres Lesebuches.

II. Synthese oder Darbietung.

Musterhaftes Vorlesen durch den Lehrer, dann Strophenweises Nachlesen durch die Schüler und Inhaltsangabe mit anschließender Erklärung.

1. Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Länder Wert und Zahl,
Saßen viele deutsche Fürsten
Einst zu Worms im Kaisersaal.

Was taten die deutschen Fürsten im Kaisersaal? Wann? (vielleicht bei einer Abendunterhaltung.) Was heißt ihrer Länder Wert und Zahl? Was versteht man unter Kaisersaal? Verbejjerte Inhaltsangabe.

2. „Herrlich,“ sprach der Fürst von Sachsen,
 „Ist mein Land und seine Macht;
 Silber hegen seine Berge
 Wohl in manchem tiefen Schacht.“

Was behauptet der Fürst von Sachsen? Macht, Stärke, Größe, Einfluß. Wie beweist er seine Behauptung? Was heißt hegen? Schacht? 1471 wurde bei Schneeberg ein Silberlager entdeckt. Was wird also in Sachsen getrieben? (Bergbau.) Was kommt dadurch ins Land? (Verdienst, Wohlhabenheit) Wie kann er darum mit Recht sein Land nennen? (mächtig.) Geld regiert die Welt. Inhaltsangabe!

3. „Seht mein Land in üpp'ger Fülle,“
 Sprach der Kurfürst von dem Rhein,
 „Goldne Saaten in den Tälern,
 Auf den Bergen edlen Wein!“

Was rühmt der Kurfürst vom Rhein? Was sind goldne Saaten, edler Wein? Was heißt in üpp'ger Fülle? (füllen, voll.) Wie ist also sein Land? (fruchtbar.) Wo befindet es sich? (Oberrhein, einige Stunden unterhalb Basel.) Jetzt noch gedeihen dort treffliche Weine und viel Getreide. Inhaltsangabe!

4. „Große Städte, reiche Klöster,“
 Ludwig, Herr zu Bayern, sprach,
 „Schaffen, daß mein Land dem euren
 Wohl nicht steht an Schätzen nach.“

Wie heißt der dritte Fürst? Was ist jetzt der Herr von Bayern? Was rühmt er? Was sagt er von den euren aus? Was heißt nachstehen? Was sind Schätze? Nennt einige große Städte! (Karte! München, Augsburg, Nürnberg u. s. w.) Wodurch machen sie das Land reich? (Es blühen Handel, Gewerbe, Künste und dadurch Reichthum.) Woran sind die Klöster reich? (Besitzungen, Einnahmen, Schenkungen.) Wie schaffen sie am Reichthum des Landes? (In ihnen blühen Kunst und Wissenschaft; sie pflegen, schützen und verbreiten die Bildung. Beispiele aus der Schweiz: Einsiedeln und andere mehr.) Inhaltsangabe!

5. Eberhard, der mit dem Barte,
 Württembergs geliebter Herr,
 Sprach: „Mein Land hat kleine Städte,
 Trägt nicht Berge silberschwer;
 6. Doch ein Kleinod hält's verborgen:
 Daß in Wäldern noch so groß
 Ich mein Haupt kann kühnlich legen
 Jedem Untertan in Schoß.“

Wie heißt der vierte Fürst? Was ist er jetzt? Warum steht da „der mit dem Barte“? (Nach damaliger Sitte trug kein Fürst einen Bart.) Wie heißt „Württemberg's geliebter Herr“? Mit welchen andern Ländern vergleicht er sein Land? Was für eine Behauptung stellt er auf? (Sein Land enthalte ein Kleinod.) Was ist ein Kleinod? Wie ist darum sein Land? (reichste.) Welches ist dieses Kleinod? (Liebe und Treue seiner Untertanen.) Wie sind große Wälder? (unsicher.) Diese Behauptung ist aber auch wahr; denn hört folgende Geschichte:

Graf Eberhard hatte einst auf der Jagd sich verirrt; nach längerem Umhererschweifen sank er ermattet an einer Eiche nieder und schlief ein. Da brach die Nacht herein. Ein von der Arbeit heimkehrender Köhler kam des Weges daher und sah den geliebten Fürsten liegen. Er setzte sich neben ihn und legte das Haupt seines Landesherrn sanft in seinen Schoß, daß derselbe so ruhig als möglich schlafen könne. Inhaltsangabe!

7. Und es rief der Herr von Sachsen,
Der von Bayern, der vom Rhein:
„Graf im Bart, ihr seid der Reichste!
Euer Land trägt Edelstein.“

Was bringt diese Strophe? (Entscheidung.) Welches ist diese Entscheidung? Was heißt „euer Land trägt Edelstein?“ Was ist unter Edelstein zu verstehen? Was ist sonst ein Edelstein? Inhaltsangabe!

Nun folgt Lesen durch die Schüler, auch mit verteilten Rollen.

Gliederung:

1. Viele Fürsten sind im Kaisersaal zu Worms versammelt und preisen ihre Länder. (1. Strophe.)
2. Der Fürst von Sachsen preist den Silberreichtum seines Landes. (2. Strophe.)
3. Der Kurfürst vom Rhein rühmt die Fruchtbarkeit seines Landes. (3. Strophe.)
4. Ludwig von Bayern rühmt die großen Städte und reichen Klöster. (4. Strophe.)
5. Eberhard mit dem Bart preist die Liebe und Treue seiner Untertanen. (5. und 6. Strophe.)
6. Entscheidung: Eberhard ist der reichste Fürst. (7. Strophe.)

III. Assoziation oder Verknüpfung.

Der Lehrer läßt von den Schülern andere Fürsten aufzählen, welche von ihren Untertanen ebenso treu geliebt wurden a) aus Lesebüchern, b) der biblischen und profanen Geschichte. Warum wurden alle diese Männer so treu geliebt? Wer kennt den besten und größten König oder Herrn?

IV. System oder Zusammenfassung.

Grundgedanke: Die Liebe und Treue des Volkes für einen Fürsten ist mehr wert, als die größten Silberschätze, mehr wert als die größte Fruchtbarkeit des Landes, mehr wert, als der Besitz vieler großer Städte und reicher Klöster. Sie ist ein Edelstein, der allen andern Schätzen erst Wert und Weite gibt. Oder: Der größte Reichtum eines Fürsten ist die Liebe und Treue seiner Untertanen.

V. Methode oder Verwendung.

a) intellektuelle Verwendung:

1. Memorieren und rezitieren.
2. Erzählung der Begebenheit in Prosa mit Benützung der geschichtlichen Notizen oder in gedrängter Darstellung (mündlich oder schriftlich).
3. Graf Eberhard.
4. Nachbildungen (nach Rehr). In einer Gesellschaft streiten sich vier Personen darüber, wer der Glücklichste von ihnen sei. Der erste rühmt seinen Reichtum, der zweite seine einflußreiche Stellung, der dritte die Kraft und Gesundheit seines Körpers, der vierte aber kennt und besitzt noch ein höheres Gut: — die Zufriedenheit. Die andern pflichten ihm bei. — Ebenso: Wer ist der reichste Familienvater?

b) moralische Verwendung.

Christus ist der größte und beste Fürst. Bringen wir ihm deshalb auch unsere Liebe und Treue entgegen! Wodurch? —